

## Rheinland-Pfalz regional: Speyer

Von Simone Emmerichs und Romy Feldmann

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz wird von strukturellen Rahmenbedingungen geprägt. In der Aufsatzreihe „Rheinland-Pfalz regional“ werden die zwölf kreisfreien Städte und die 24 Landkreise jeweils einer regional-statistischen Analyse unterzogen. Als Basis dienen standortrelevante Daten und Indikatoren aus den Bereichen Bevölkerung, Arbeitsmarkt und Wirtschaft. In dieser Ausgabe wird die Stadt Speyer betrachtet: Im Jahr 2011 feiert Speyer gleich drei Jubiläen: 950 Jahre Domweihe, 900 Jahre Krönung von Heinrich V. zum deutschen Kaiser und 900 Jahre Verleihung der Bürger-Privilegien, die den Beginn der Entwicklung zur Freien Reichsstadt Speyer markierten. Für das „Salierjahr 2011“ sind zahlreiche Festveranstaltungen geplant. Aus diesem Grund beschäftigt sich diese Ausgabe der Reihe „Rheinland-Pfalz regional“ mit der Stadt Speyer.

### Speyer – eine Stadt mit über 2000-jähriger Geschichte

Eine der  
ältesten Städte  
Deutschlands

Speyer hat eine lange und wechselvolle Geschichte. Immer wieder wurde die Stadt zerstört; sie wurde jedoch immer wieder aufgebaut und konnte deshalb im Jahr 1990 ihr 2000-jähriges Stadtjubiläum feiern. Speyer ist damit eine der ältesten Städte Deutschlands.

Funde aus der Jungsteinzeit, Bronzezeit, Hallstattzeit und La-Tène-Zeit deuten darauf hin, dass das Gebiet um die Einmündung des Speyerbachs in den Rhein schon deutlich länger besiedelt ist. Die Stadt Speyer ist vermutlich aus einem Militärlager hervorgegangen, das die Römer um das Jahr 10 vor Christi Geburt als Ausgangspunkt für die rechtsrheinischen Eroberungen errichteten. Um dieses Lager entwickelte sich die Zivil-

siedlung „Novogiamus“, die zu einem regionalen Verwaltungszentrum im Territorium der germanischen Nemetes heranwuchs. In späteren Urkunden findet sich daher auch der Name „Civitas Nemetum“, im frühen 6. Jahrhundert wurde das heutige Speyer dann als „Spira“ bezeichnet. Während der Zeit der Völkerwanderung wurde das römische Speyer mehrfach fast völlig zerstört.

Als Bischofssitz wird die Stadt erstmals in der Mitte des 4. Jahrhunderts erwähnt, danach verschwindet die Bezeichnung für lange Zeit und erst Mitte des 6. Jahrhunderts findet die Wiedergründung des Bistums in Speyer statt. Im 10. Jahrhundert erhält Speyer das Immunitätsprivileg und wird unter den Schutz, die Kontrolle und die Herrschaft der Bischöfe gestellt. Der aus dem Speyergau stammende Salier Konrad II. wird 1024 zum deutschen König gewählt.

Das Jahr 1111 ist für Speyer in vielfacher Hinsicht von großer Bedeutung: So wurde Heinrich V. in der Stadt zum Kaiser gekrönt, die Bürger der Stadt erhalten durch kaiserliche Privilegien mehr Selbstverwaltungsrechte und der Speyerer Dom wurde – nachdem er bereits 1061 geweiht wurde – fertiggestellt.

Im Jahr 1294 endet die Herrschaft der Bischöfe und Speyer wird freie Reichsstadt. Aus dieser Zeit stammt auch noch das Altpörtel, eine der höchsten und historisch bedeutendsten Stadttore Deutschlands.

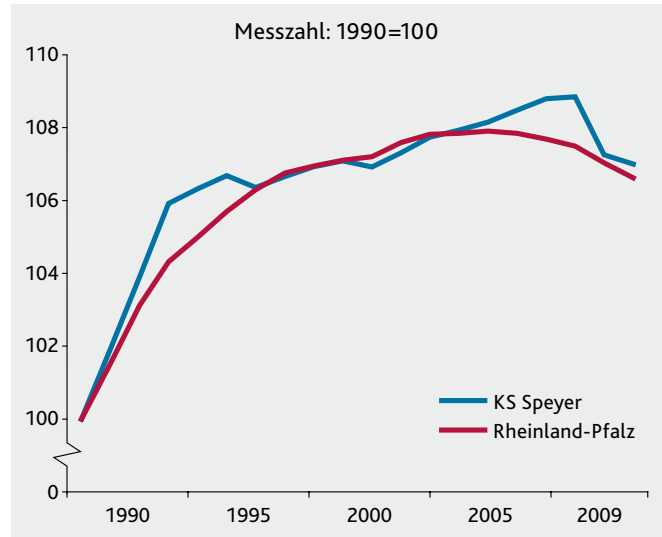
Wiener Kongress bringt stabile Machtverhältnisse

In der Zeit des 30-jährigen Kriegs war Speyer abwechselnd von Spaniern, Schweden, Franzosen und kaiserlichen Truppen besetzt. Die größte Zerstörung der Stadt folgte aber 1689 durch die Franzosen im pfälzischen Erbfolgekrieg. Bis 1813 stand Speyer dann unter wechselnder Besatzung durch Österreicher und Franzosen. Erst der Sturz Napoleons und die darauf folgende Neuordnung der europäischen Staatenwelt auf dem Wiener Kongress brachte stabile Machtverhältnisse. Speyer wird Kreishauptstadt der nun zum Königreich Bayern gehörenden Pfalz und damit zum administrativen Zentrum der Region. Damit begann ein bedeutender wirtschaftlicher Aufschwung, der auch zu einem rasanten Anstieg der Bevölkerungszahlen führte.

**Knapp 50 000 Menschen leben in Speyer**

Während im Jahr 1850 erst rund 10 000 Menschen in Speyer wohnten, waren es 50 Jahre später bereits doppelt so viele. Die 40 000-Einwohner-Marke wurde 1963 überschritten, und im Jahr 2002 zählte die Stadt erstmals mehr als 50 000 Einwohner. Den höchsten Bevölkerungsstand erreichte Speyer 2007, als 50 673 Einwohner gezählt wurden.

**G 1** Bevölkerung 1990–2009



Heute leben in dem mit 43 Quadratkilometern kleinsten Verwaltungsbezirk von Rheinland-Pfalz rund 49 800 Menschen. Auf einem Quadratkilometer kommen rund 1170 Einwohner. Nur in den kreisfreien Städten Ludwigshafen und Mainz ist die Bevölkerungsdichte in Rheinland-Pfalz höher.

Flächenmäßig kleinste Verwaltungseinheit in Rheinland-Pfalz

Der Bevölkerungszuwachs der Stadt war in den letzten Jahrzehnten allein auf Wanderungsgewinne zurückzuführen. Die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung, also die Gegenüberstellung von Geburten und Sterbefällen wies seit Anfang der 70er-Jahre überwiegend Defizite aus. Seit 2002 werden diese Defizite kontinuierlich größer; 2009 standen 427 Geburten 596 Sterbefälle gegenüber. Die Wanderungsbilanz der Stadt, in der die Zu- und Fortzüge verbucht sind, war in den letzten vier Jahrzehnten überwiegend im Plus. Aufgrund einer Bereinigung der Einwohnerstatistik hatte sich 2008 erstmals seit Mitte der 1980er-Jahre wieder ein größeres Defizit eingestellt. Im Jahr 2009 wies die Bilanz bereits wieder einen leichten Überschuss aus (+37 Personen).

Negative Bilanz in der natürlichen Bevölkerungsbewegung

### Überdurchschnittliche Geburtenrate

Die Stadt Speyer hat eine im Vergleich zu den anderen Verwaltungsbezirken des Landes überdurchschnittliche Geburtenrate. Diese bezieht die Zahl der Geborenen auf 1000 Frauen im gebärfähigen Alter zwischen 15 und 45 Jahren. In Speyer belief sich die Geburtenrate 2009 auf 1428 Kindern je 1000 Frauen im gebärfähigen Alter; Dies war – gemeinsam mit Ludwigshafen – der zweithöchste Wert der kreisfreien Städte. Im Landesdurchschnitt lag die Rate bei 1339 je 1000 Frauen.

### Anteil der über 65-Jährigen leicht unter Landesmittel

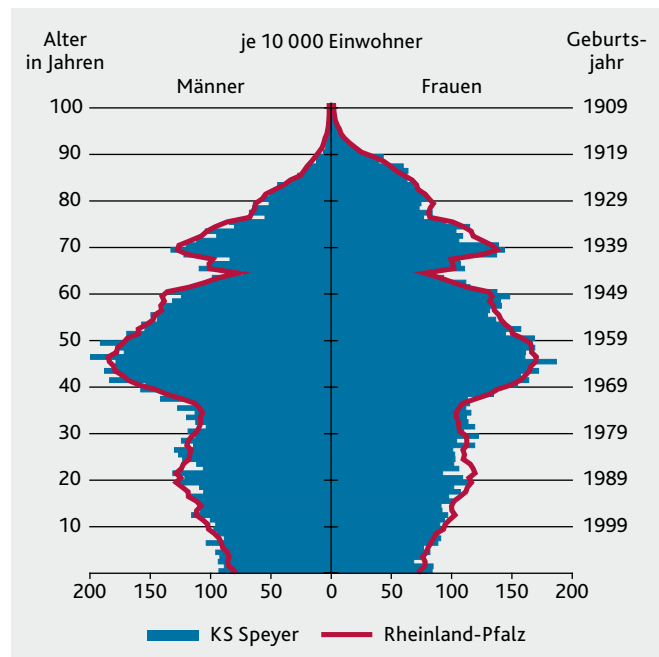
Die Altersstruktur der Bevölkerung von Speyer entspricht der landesdurchschnittlichen Struktur. Das zeigt ein Blick auf die aktuellen Bevölkerungspyramiden: Die Häufigkeitskurven der Stadt Speyer und von Rheinland-Pfalz verlaufen fast deckungsgleich.

Die altersstrukturelle Entwicklung verlief in den vergangenen zehn Jahren in Speyer ganz ähnlich wie im Land insgesamt. In den letzten zehn Jahren ist der Anteil der jungen Bevölkerung unter 20 Jahren an der Gesamtbevölkerung in Speyer um 2,3 Prozentpunkte auf 19 Prozent gesunken (Rheinland-Pfalz: –2,4 Prozentpunkte auf 19,4). Der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren verringerte sich in diesem Zeitraum um 1,5 Prozentpunkte (Rheinland-Pfalz: –1,2 Prozentpunkte). Zuletzt lag dieser Anteil in Speyer bei 60,5 Prozent (Rheinland-Pfalz: 60 Prozent). Der Bevölkerungsanteil der älteren Menschen über 65 Jahre stieg um 3,8 Prozentpunkte (Rheinland-Pfalz: +3,6 Prozentpunkte) und belief sich 2009 auf gut 20 Prozent (Rheinland-Pfalz: knapp 21 Prozent).

Der Jugendquotient setzt die unter 20-Jährigen ins Verhältnis zu den Menschen im erwerbs-

G 2

### Aufbau der Bevölkerung 2009 nach Alter und Geschlecht



fähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Er gilt als Anhaltspunkt für die Aufwendungen der Gesellschaft für Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen. Im Jahr 2009 wurden in Speyer je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 32 junge Menschen unter 20 Jahren gezählt (Rheinland-Pfalz: 32,5).

Unterdurchschnittlicher Jugend- und Altenquotient

Der Altenquotient setzt die Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und mehr ins Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Er dient als Kennzahl zur Beschreibung von Aufwendungen für Transfers und Infrastruktureinrichtungen für ältere Menschen, die im Wesentlichen durch die erwerbsfähige Bevölkerung finanziert werden müssen. In der Stadt Speyer kamen 2009 auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 33,5 Menschen im Alter ab 65 Jahren (Rheinland-Pfalz: 34,5).

Nach der mittleren Variante der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2050 – Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006). Bad Ems 2007.

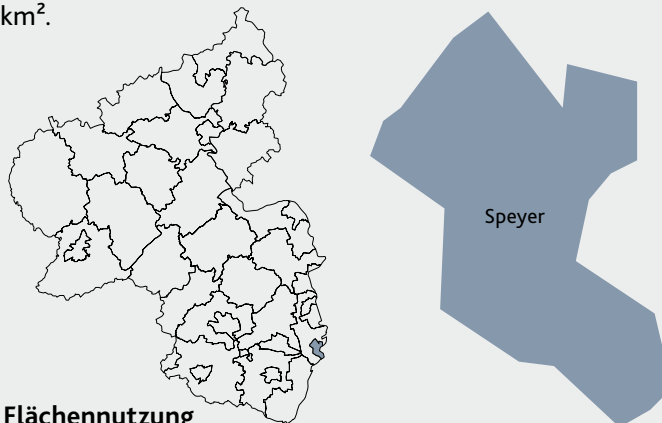
## Speyer

## Verwaltungsstruktur und Bevölkerung



Die kreisfreie Stadt Speyer ist ein Mittelzentrum mit Teilfunktionen eines Oberzentrums in der Metropolregion Rhein-Neckar. Sie gliedert sich in die Stadtteile Speyer-Ost (Innenstadt), Speyer-Nord mit Binsfeld, Speyer-Süd mit „Im Oberkämmerer“, „Neuland“ und „Im Vogelgesang“ sowie Speyer-West mit „Im Erlich“. Außerhalb der geschlossenen Siedlung gehören noch Binshof, Deutschhof, Ludwigshof, Rinkenbergerhof, Spitzrheinhof, Thomashof, Weiherhof und Reffenthal zu Speyer. Die Stadt ist Sitz des Landesrechnungshofes, der Hochschule für Verwaltungswissenschaften, der pfälzischen Landesbibliothek sowie zahlreicher weiterer Institutionen.

Speyer ist flächenmäßig der kleinste Verwaltungsbezirk in Rheinland-Pfalz. Auf 42,6 km<sup>2</sup> leben rund 49 800 Menschen. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 1 169 Einwohnern je km<sup>2</sup>. Dieser Wert wird nur von den Städten Ludwigshafen und Mainz übertroffen. Landesweit beträgt die Bevölkerungsdichte 202 Einwohner je km<sup>2</sup>.



## Geografische Lage und Flächennutzung

Speyer liegt in der Oberrheinischen Tiefebene an der Mündung des Speyerbaches in den Rhein. Von rheinland-pfälzischer Seite ist die kreisfreie Stadt vom Rhein-Pfalz-Kreis umgeben. Auf dem gegenüberliegenden Rheinufer liegt der baden-württembergische Rhein-Neckar-Kreis.

Die Bodenfläche von 42,6 km<sup>2</sup> wird zu rund 45% als Siedlungs- und Verkehrsfläche genutzt, gut 23% sind bewaldet, 20% werden landwirtschaftlich genutzt und knapp 8% sind Wasserfläche.

Die Infrastruktur der Stadt ist aufgrund ihrer günstigen Lage sehr gut ausgebaut. Die Stadt grenzt unmittelbar an den Rhein – die meistbefahrenste Wasserstraße Europas – und verfügt über einen Binnenhafen. Die nächstgelegenen Containerhäfen befinden sich in Ludwigshafen, Mannheim und Germersheim. Der Flugplatz Speyer ist als Verkehrslandeplatz klassifiziert, ein weiterer Ausbau ist geplant. Die Flughäfen Frankfurt und Stuttgart sind in gut einer Stunde zu erreichen. Speyer hat direkten Anschluss an das Bundesstraßen- und Autobahnnetz und ist an das nationale Schienennetz der Bahn angebunden.

## Zeittafel

10 v. Chr.	Anlage des ersten römischen Militärlagers und Ansiedlung der Nemeter auf dem linken Rheinufer (Archäologische Spuren weisen auf keltische Siedlungstätigkeit in der 2. Hälfte des vorchristlichen Jahrtausends hin)
um 83 n. Chr.	Zivilsiedlung Noviomagus wird Vorort der Gaugemeinde der Nemeter - Civitas Nemetum
275	Zerstörung der Zivilsiedlung (Civitas Nemetum) durch Alemanneneinfälle
im 4. Jh.	Erste Erwähnung eines Speyerer Bischofs
496/506	Früheste Nennung des Namens „Spira“
969	Kaiser Otto I. macht den Bischof zum Stadtherrn; Baubeginn der ersten mittelalterlichen Stadtmauer
1030	Der salische Kaiser Konrad II. legt den Grundstein zum Speyerer Dom
1061	Weihung des Doms
1111	Freiheitsbrief Heinrichs V. gewährt der Stadt umfangreiche Privilegien; Fertigstellung des Doms
um 1230	Rat und Bürgergemeinde erlassen mit Einverständnis des Bischofs das erste Speyerer Stadtrecht
1294	Der Bischof verliert die meisten seiner Rechte; Speyer zählt nun zu den Freien Reichsstädten
1689	Speyer wird im Pfälzischen Erbfolgekrieg von französischen Truppen fast ganz zerstört
1792	Die Stadt wird von französischen Revolutionstruppen erobert und bleibt bis 1814 unter französischer Herrschaft
1816	Speyer wird Kreishauptstadt der Pfalz und Sitz der Regierung des Bayerischen Rheinkreises (später Bayerische Pfalz) bis zum Ende des 2. Weltkrieges
1938	Eröffnung der ersten festen Speyerer Rheinbrücke
1945	Rheinbrücke durch deutsche Truppenteile gesprengt; Amerikanische Truppen besetzen die Stadt, kurz darauf von französischer Armee abgelöst
1946	Speyer wird kreisfreie Stadt
1956	Bau der neuen Rheinbrücke
1981	Dom zu Speyer wird Weltkulturerbe
1990	Feier des 2000-jährigen Stadtjubiläums

Bevölkerungs-  
rückgang  
schwächer als  
im Land

könnte die Bevölkerungszahl der Stadt bis 2050 um etwa sieben Prozent sinken (Rheinland-Pfalz: –15 Prozent). Der Bevölkerungsrückgang wird also bei weitem nicht so stark ausfallen wie in den meisten anderen Verwaltungsbezirken des Landes.

Die altersstrukturellen Verschiebungen werden sich verstärkt fortsetzen, in Speyer verlaufen sie jedoch etwas anders als im Landesdurchschnitt. Die Zahl der jungen

Menschen unter 20 Jahren könnte sich in der kreisfreien Stadt um rund 25 Prozent verringern (Rheinland-Pfalz: –34 Prozent). Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter dürfte in Speyer um 19 Prozent (–26 Prozent) sinken. Dagegen ist ein deutlich stärkerer Anstieg der älteren Bevölkerung zu erwarten. In Speyer dürfte sich die Zahl der Menschen im Alter ab 65 Jahren bis 2050 um 46 Prozent erhöhen (Rheinland-Pfalz: +38 Prozent).

### Höchstes Wirtschaftswachstum seit 1998

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die innerhalb eines Jahres in einer Region erstellt worden sind – abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Es ist somit ein wichtiges Maß für die gesamtwirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region. In Speyer wurde im Jahr 2008 ein nominales Inlandsprodukt von rund 1,86 Milliarden Euro erwirtschaftet. Das waren 1,7 Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Wertschöpfung. Aktuellere Daten zur Inlandsproduktentwicklung liegen nicht vor, weil der Regionalisierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine Vielzahl an statistischen Basisinformationen erfordert, die erst mit einer Zeitverzögerung von etwa zwei Jahren zur Verfügung stehen.

Überdurchschnittliche Wachstumsrate

Im Vergleich zu 2007 stieg das nominale Bruttoinlandsprodukt in Speyer um 6,3 Prozent. Das war der höchste Zuwachs der letzten zehn Jahre; einen ähnlich starken Anstieg gab es zuletzt im Jahr 1998 (+6,5 Prozent). Der Zuwachs wurde vor allem von den Dienstleistungsbereichen erwirtschaftet. Dort stieg die Bruttowertschöpfung um 7,3 Prozent; das produzierende Gewerbe legte um 4,4 Prozent zu.

Nur in zwei rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirken war das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2008 höher als in Speyer: in Zweibrücken (+9,5 Prozent) und im Landkreis Vulkaneifel (+6,9). Der Zuwachs lag zudem deutlich über dem rheinland-pfälzischen Wert von 2,2 Prozent. Im langfristigen Vergleich liegt das Wirtschaftswachstum in Speyer mit +22 Prozent dagegen etwas unter dem Landesdurchschnitt (+23 Prozent).

Wird das Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der Erwerbstätigen bezogen, die es erwirtschaftet haben, ergibt sich ein Maß für die Arbeitsproduktivität. Im Jahr 2008 erbrachte jeder in Speyer arbeitende Erwerbstätige ein Bruttoinlandsprodukt von 53 650 Euro. Damit lag die Arbeitsproduktivität der Beschäftigten in Speyer unter dem landesdurchschnittlichen Wert (57 270 Euro je Erwerbstätigen). Im Vergleich zu 1998 hat sich der Abstand zum Land etwas erhöht: In Speyer stieg der Pro-Kopf-Wert um elf Prozent, im Landesmittel um zwölf Prozent. Eine Erklärung dafür ist die Struktur der Wirtschaft in Speyer, die wie in fast allen kreisfreien Städten des Landes durch die Dienstleistungsbereiche geprägt wird.

Arbeitsproduktivität unter Landesdurchschnitt

Die Arbeitsproduktivität ist in den verschiedenen Wirtschaftssektoren unterschiedlich hoch. So ist sie in den Dienstleistungsbereichen niedriger als im produzierenden Gewerbe, da dort die Kapitalausstattung der Arbeitsplätze höher ist. Zudem ist der Anteil der Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten in den Dienstleistungsbereichen deutlich höher als im produzierenden Gewerbe, wodurch die Arbeitsproduktivität in Regionen mit einem vergleichsweise hohen Dienstleistungsanteil tendenziell niedriger ausfällt als in Regionen mit einem hohen Industrieanteil. In Speyer werden 71 Prozent der Wertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen erwirtschaftet, im Landesdurchschnitt liegt der Anteil deutlich niedriger (66 Prozent).

Wirtschaftsstruktur beeinflusst Produktivität – Dienstleistungsanteil in Speyer überdurchschnittlich hoch

Um auch den Umfang der erbrachten Arbeit zu berücksichtigen, kann die Stundenproduktivität – d. h. die Wirtschaftsleistung je geleisteter Arbeitsstunde – berechnet werden. Auch bei diesem Indikator lag Speyer im Jahr 2008 mit 38,36 Euro je geleisteter Arbeitsstunde etwas unter dem Landesdurchschnitt (40,80 Euro je Stunde).

## T 1

## Ausgewählte Kennzahlen für die kreisfreie Stadt Speyer im Städte- und Landesvergleich

Merkmal	Jahr	Einheit	KS Speyer	Kreisfreie Städte zusammen	Rheinland-Pfalz
Bevölkerung	2009	Anzahl	49 811	1 021 330	4 012 675
Veränderung	2000–2009	%	0,1	1,5	-0,5
	2006–2050	%	-7,2	-14,9	-14,9
Bevölkerungsdichte <sup>1</sup>	2009	Einwohner je km <sup>2</sup>	1 169	960	202
Anteil an der Gesamtbevölkerung					
unter 20-Jährige	2009	%	19,2	17,8	19,4
20- bis 65-Jährige	2009	%	60,5	62,0	59,9
65-Jährige und Ältere	2009	%	20,3	20,2	20,7
Jugendquotient (unter 20-Jährige bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2009	je 100 Personen	31,8	28,7	32,5
Altenquotient (65-Jährige und Ältere bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2009	je 100 Personen	33,5	32,6	34,5
Natürlicher Saldo	2009	Anzahl	- 169	-2 327	-13 022
Wanderungssaldo	2009	Anzahl	37	2 688	-2 813
<hr/>					
Verfügbares Einkommen	2008	EUR je Einwohner	19 216	17 628	18 509
SGB-II-Quote <sup>2</sup>	Okt. 2010	je 100 unter 65-Jährige	9,8	11,3	7,3
<hr/>					
Bruttoinlandsprodukt	2008	Mill. EUR	1 857	41 729	106 371
Veränderung	2007–2008	%	6,4	1,2	2,2
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	2008	EUR	53 654	59 761	57 267
<hr/>					
Erwerbstätige am Arbeitsort	2008	1 000	34,6	698,3	1 857,5
Arbeitsplatzdichte <sup>3</sup>	2008	je 1 000 Einwohner	683	683	460
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	2009	Anzahl	22 758	483 541	1 201 046
Arbeitslosenquote <sup>4</sup>	Jan. 2011	%	6,7	x	6,1
Arbeitslosenquote (15 bis unter 25 Jahre) <sup>4</sup>	Jan. 2011	%	5,5	x	5,2

1 Gebietsstand 31.12.2009. – 2 Zahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II im Oktober bezogen auf die Bevölkerung im Alter unter 65 Jahren zum 31.12.2009 – 3 Je 1 000 Einwohner der Durchschnittsbevölkerung. – 4 Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

Öffentliche und private Dienstleister sind stärkster Wirtschaftsbereich

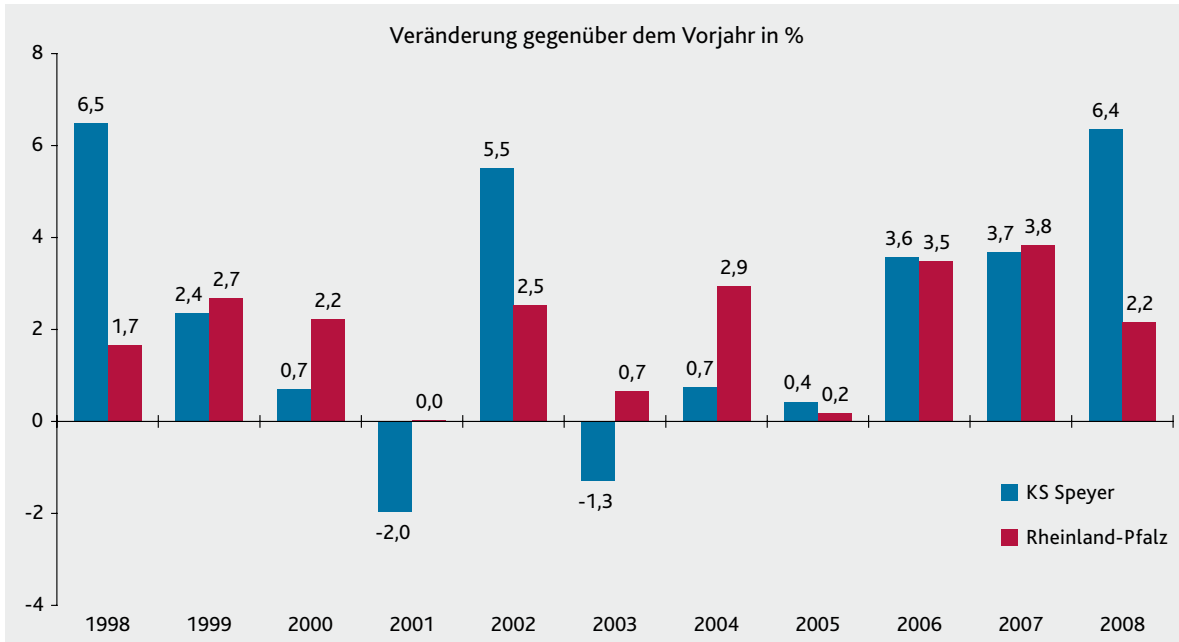
Der Wirtschaftsbereich „Öffentliche und private Dienstleister“ hatte im Jahr 2008 den höchsten Anteil an der Wirtschaftsleistung der Stadt. Mit 32 Prozent lag der Wertschöpfungsanteil deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (24 Prozent). Besonders der Bereich der öffentlichen Verwaltung und Sozialversicherungen spielt in Speyer eine große Rolle: Die Stadt ist Sitz vieler regionaler und überregionaler Verwaltungseinrichtungen wie z. B. des Landesrechnungshofes Rheinland-Pfalz, der Pfälzischen Landesbibliothek, der Deutschen

Rentenversicherung Rheinland-Pfalz und der Landwirtschaftlichen Sozialversicherung Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland.

Der Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ trug 24 Prozent zur Wirtschaftsleistung der Stadt bei. Der Anteil war etwas geringer als in Rheinland-Pfalz insgesamt (25 Prozent). Auf den Dienstleistungsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ entfielen fast 16 Prozent der Wertschöpfung (Rheinland-Pfalz: 17 Prozent).

G 3

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 1998–2008



Unternehmensnahe Dienstleistungen immer stärker gefragt

Im Jahr 2008 wurden in Speyer insgesamt 1190 Millionen Euro in den Dienstleistungsbereichen erwirtschaftet, das waren 21 Prozent mehr als 1998 (Rheinland-Pfalz: +24 Prozent). Die Struktur des Dienstleistungssektors hat sich dabei im Laufe der letzten zehn Jahre verändert. Während der Anteil der konsumnahen Dienstleistungen, die vor allem von privaten Haushalten in Anspruch genommen werden, geringer wird, steigt die Nachfrage nach unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Diese Entwicklung lässt sich auch in Speyer beobachten: Den stärksten Zuwachs hatte der Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ mit +46 Prozent gegenüber 1998. Der Anstieg lag auch deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 38 Prozent. Damit leistete dieser Bereich in den vergangenen zehn Jahren sowohl in Speyer als auch in Rheinland-Pfalz insgesamt den größten Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Mit einem Plus von 16 Prozent konnten die

Öffentlichen und privaten Dienstleister nur ein unterdurchschnittliches Wachstum verzeichnen (Rheinland-Pfalz: +18 Prozent). Im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ nahm die Wertschöpfung seit 1998 dagegen lediglich um 3,1 Prozent zu (Rheinland-Pfalz: +16 Prozent).

Das produzierende Gewerbe hat im Jahr 2008 in Speyer mit 28 Prozent der gesamten Wertschöpfung ein deutlich geringeres Gewicht als im Land (32 Prozent). Im langfristigen Vergleich ist allerdings eine überdurchschnittliche Steigerung der Bruttowertschöpfung des produzierenden Gewerbes um 20 Prozent festzustellen (Rheinland-Pfalz: +18 Prozent).

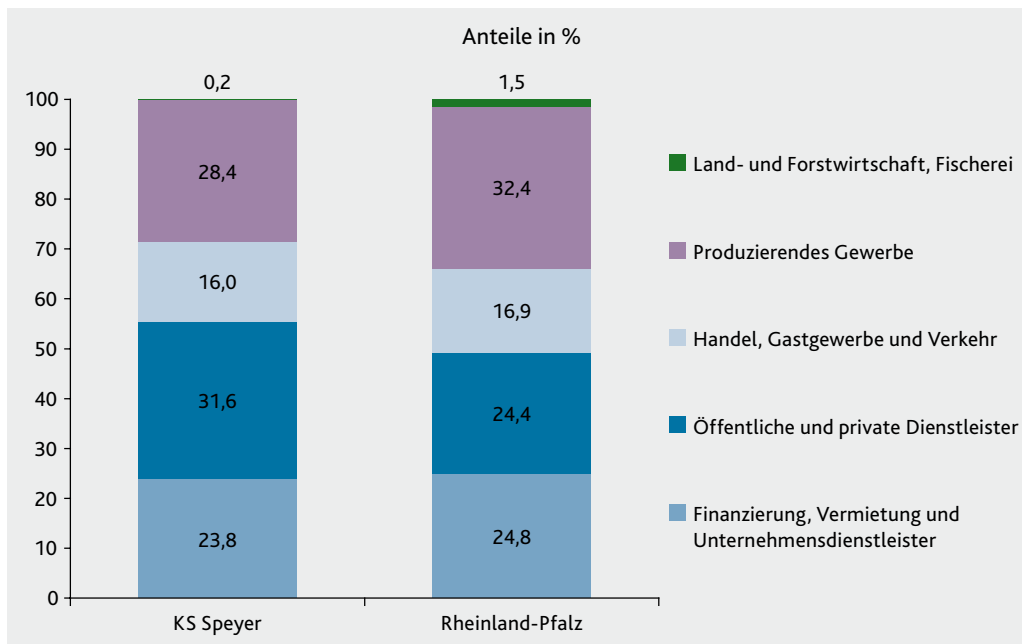
Der Anteil des Baugewerbes an der Bruttowertschöpfung liegt in Speyer bei 2,6 Prozent und damit erheblich unter dem Landesmittel von 4,7 Prozent. Das verarbeitende Gewerbe trägt 24,5 Prozent zur Wertschöpfung in Speyer bei (Rheinland-Pfalz: 26 Pro-

Schwerpunkt der Industrie im Bereich „sonstiger Fahrzeugbau“



G 4

## Bruttowertschöpfung 2008 nach Wirtschaftsbereichen



zent). Von besonderer Bedeutung ist hier der „sonstige Fahrzeugbau“, insbesondere der Luft- und Raumfahrzeugbau. Weitere Schwerpunkte der Industrie in Speyer sind die Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik sowie der Maschinenbau.

Die Landwirtschaft hat – wie in den meisten kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz – nur einen sehr geringen Stellenwert in Speyer. Lediglich 0,2 Prozent der gesamten Wertschöpfung entfallen auf diesen Bereich (Rheinland-Pfalz: 1,5 Prozent, kreisfreie Städte: 0,4 Prozent).

### Pro-Kopf-Einkommen deutlich über dem Landesdurchschnitt

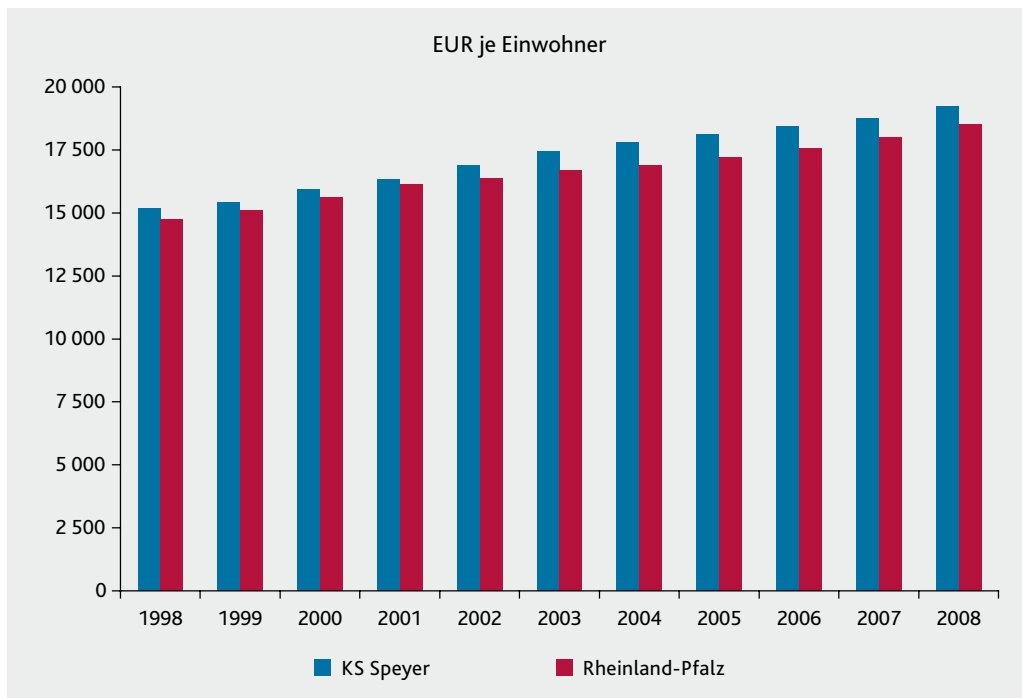
Verfügbares  
Einkommen als  
Indikator für  
Wohlstand und  
Kaufkraft

Die beschriebenen Kennzahlen zur Einkommensentstehung werden nach dem Inlands-konzept abgegrenzt, d. h. sie weisen nach, was in der Stadt erwirtschaftet worden ist. Die Wirtschaftleistung, die von Berufsauspendlern in anderen Verwaltungsbezirken

erbracht wurde, ist also nicht berücksichtigt. Die Leistung der Berufseinpender ist jedoch enthalten. Aufgrund der relativ hohen Pendlerzahl wird die Einkommenssituation der Einwohner von Speyer durch diese Kennzahlen alleine nur unzureichend abgebildet. Als Maß für die momentane Einkommenssituation der Bevölkerung wird daher das verfügbare Einkommen (Inländerkonzept) herangezogen. Diese Kennzahl umfasst sämtliche Erwerbs- und Vermögenseinkommen der in Speyer lebenden Personen zuzüglich der empfangenen Übertragungen – wie Renten, Arbeitslosengeld, Kindergeld usw. – und abzüglich der geleisteten Übertragungen, wie insbesondere direkte Steuern und Sozialbeiträge. Das verfügbare Einkommen entspricht also dem Einkommen, das den privaten Haushalten in Speyer letztlich zufließt und das sie für den Konsum oder die Vermögensbildung verwenden können. Damit spiegelt es auch die potenzielle Kaufkraft der Menschen wider, die in der Stadt leben.

G 5

Verfügbares Einkommen 1998–2008



Zweithöchster  
Städtewert:  
19 220 Euro je  
Einwohner

Insgesamt standen den privaten Haushalten in Speyer im Jahr 2008 rund 973 Millionen Euro zur Verfügung. Damit hatte die Stadt einen Anteil von 1,3 Prozent an dem gesamten verfügbaren Einkommen in Rheinland-Pfalz. Im Vergleich zum Vorjahr ist das verfügbare Einkommen in Speyer um 2,5 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +2,7 Prozent). Im Zeitraum von 1998 bis 2008 war der Zuwachs mit +28,5 Prozent in Speyer jedoch höher als im Land insgesamt (+26 Prozent).

Auf die Zahl der Einwohner bezogen ergibt sich in Speyer im Jahr 2008 ein verfügbares Einkommen in Höhe von 19 220 Euro pro Kopf. Damit lag das Einkommen je Einwohner deutlich über dem Landesdurchschnitt von 18 510 Euro. Von allen kreisfreien Städten wurde nur in Neustadt an der Weinstraße ein höherer Pro-Kopf-Wert erzielt (19 700 Euro).

### Kaiserdom, Unterwasserwelten und eine Raumfähre – ein vielfältiges Angebot für Touristen

Der Tourismus ist in Speyer, wie in Rheinland-Pfalz insgesamt, ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die historische Stadt Speyer ist das Ziel vieler Touristen: Bekanntestes Bauwerk ist der Dom. Er wurde 1981 als das bedeutendste und größte romanische Bauwerk Europas in die Liste der UNESCO-Weltkulturgüter aufgenommen.

Im Jahr 2011 feiert Speyer gleich drei Jubiläen: 950 Jahre Domweihe, die 900. Wiederkehr der Krönung des Saliers Heinrich V. zum Kaiser und 900 Jahre Bürgerfreiheit. Aus diesem Anlass können sich die Besucher der Stadt auf eine Sonderausstellung im Historischen Museum sowie zahlreiche Veranstaltungen freuen. Auch das 1991 eröffnete Technikmuseum lockt viele Gäste nach Speyer. Hier finden sich Exponate aus den

Salierjahr 2011

Bereichen Eisenbahn und Schiffsbau sowie Luft- und Raumfahrt; unter anderem ist seit 2008 die russische Raumfähre „Buran“ zu bewundern. Die Unterwasserwelt des Rheins von der Quelle in den Alpen bis zur Mündung in die Nordsee und weiter in die Tiefen des Ozeans können Besucher im „Sea Life“ bestaunen.

Besucherzahlen seit 1999 überdurchschnittlich stark gestiegen

Im Jahr 2009 kamen fast 146 000 Übernachtungsgäste nach Speyer. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Zunahme um 2,6 Prozent, während die Zahl der Gäste im Land insgesamt leicht gesunken ist (-0,5 Prozent). Im Vergleich zu 1999 stiegen die Besuchszahlen in Speyer um 53 Prozent. Das ist der Spitzenwert unter den Städten und der zweithöchste Anstieg unter allen rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirken; nur der Donnersbergkreis war um einen Prozentpunkt besser (+54 Prozent). Landesdurchschnittlich stiegen die Besucherzahlen um 13 Prozent.

Die meisten Gäste kommen aus dem Inland, nur wenige ausländische Besucher

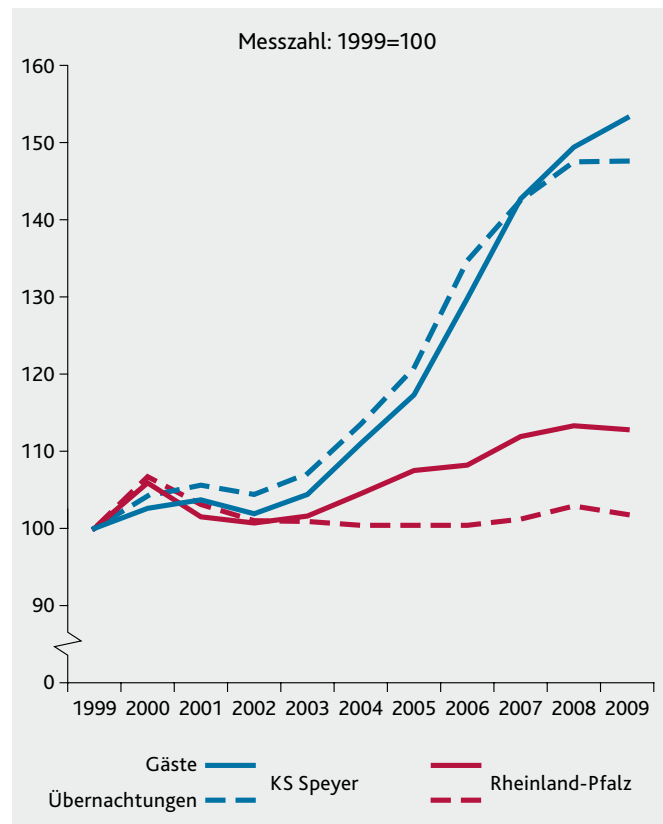
Knapp 90 Prozent der Besucher kamen aus dem Inland. Nur ein Zehntel der Gäste reiste aus dem Ausland an, die meisten aus der Schweiz, den Niederlanden und Frankreich. Im Durchschnitt aller rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke betrug der Anteil ausländischer Touristen rund 23 Prozent. Mit einem Plus von fast 40 Prozent hat die Zahl der ausländischen Gäste in Speyer in den letzten zehn Jahren aber überdurchschnittlich zugenommen (Rheinland-Pfalz: +29 Prozent).

Überdurchschnittliche Gäste- und Übernachtungsintensität

Auf 100 Einwohner der Stadt kamen 2009 etwa 293 Gäste. Damit war die sogenannte Gästeintensität in Speyer die zweithöchste der kreisfreien Städte. Auch hinsichtlich der Übernachtungsintensität erreicht Speyer mit 504 Übernachtungen je 100 Einwohner den zweithöchsten Wert der kreisfreien

G 6

## Gäste und Übernachtungen 1999–2009



Städte. Nur Trier erreichte bei beiden Kennzahlen höhere Werte (365; 727). Im Landesdurchschnitt lag die Gästeintensität bei 192 Gästen je 100 Einwohner und die Übernachtungsintensität bei 533 je 100 Einwohner.

Im Jahr 2009 wurden rund 251 300 Übernachtungen in Speyer gezählt. Im Vergleich zu 1999 ist die Zahl der Übernachtungen damit um 48 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: +1,8 Prozent). Im Schnitt blieben die Gäste 1,7 Tage. Im Landesmittel lag die Verweildauer bei 2,8 Tagen. Die Verweildauer in den kreisfreien Städten ist durch den hohen Anteil an Kurzurlaubern, Städtetouristen und Geschäftsreisenden in der Regel jedoch kürzer – im Durchschnitt beträgt sie nur 1,8 Tage.

Beliebtes Ziel für Kurzurlauber: Gäste bleiben durchschnittlich 1,7 Tage

**Schulstandort Speyer: Überdurchschnittlich viele hohe Bildungsabschlüsse**

Schul- und Bildungszentrum der Pfalz

Speyer bietet ein breit gefächertes Angebot an Bildungseinrichtungen, dem die Stadt ihren Ruf als Schul- und Bildungszentrum der Pfalz verdankt. Unter anderem ist die Domstadt Sitz der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften, einer vom Bund und den Ländern gemeinsam getragenen und verwalteten postuniversitären Einrichtung.

Spitzenwert: Mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler erreichten die Hochschulreife

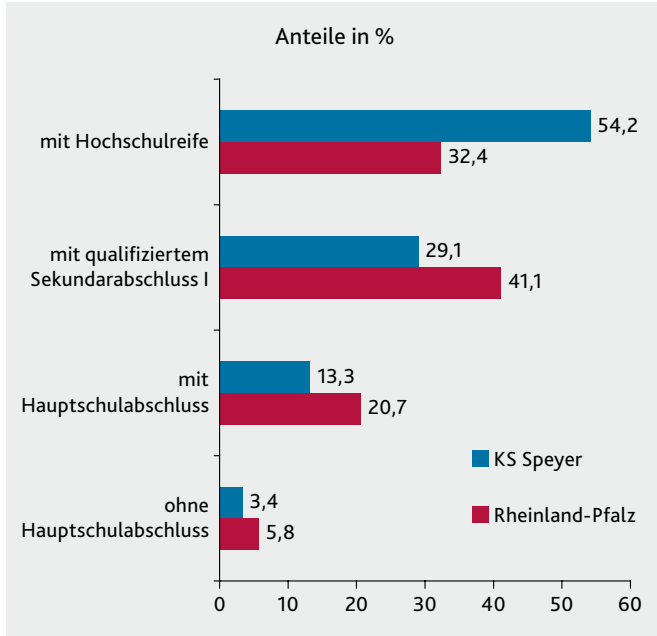
In Speyer erlangten 54 Prozent der Schulabgänger von allgemeinbildenden 2010 die Fachhochschul- bzw. allgemeine Hochschulreife. Damit erreicht Speyer den zweithöchsten Anteilswert aller rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke hinter Neustadt an der Weinstraße (58 Prozent). Im Durchschnitt der kreisfreien Städte erlangten 47 Prozent die Studienberechtigung. Landesweit war die Quote mit 32 Prozent erheblich niedriger.

Weitere 29 Prozent der Absolventen erreichten in Speyer den qualifizierten Sekundarabschluss I („mittlere Reife“) und 13 Prozent den Hauptschulabschluss. Ohne Hauptschulabschluss verließen 3,4 Prozent der Jugendlichen das allgemeinbildende Schulsystem, das war nach Mainz und dem Landkreis Alzey-Worms der drittniedrigste Wert unter den kreisfreien Städten (Rheinland-Pfalz: 5,8 Prozent).

Trend zu höheren Bildungsabschlüssen in Speyer besonders ausgeprägt

Der Vergleich mit dem Schuljahr 2000/2001 lässt landesweit eine positive Entwicklung bei den Abschlussqualifikationen an allgemeinbildenden Schulen erkennen. In Speyer erhöhte sich der Anteil der Absolventen mit Hochschulreife um gut 18 Prozentpunkte (Rheinland-Pfalz: +9,6 Prozentpunkte), wohingegen der Anteil der Abgänger mit

**G7** Schulentlassungen an allgemeinbildenden Schulen 2010 nach Abschlussart



Hauptschulabschluss um 9,4 Prozentpunkte sank (Rheinland-Pfalz: –10,4 Prozentpunkte). Der Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss sank ebenfalls um 4,1 Prozentpunkte (Rheinland-Pfalz: –3,9 Prozentpunkte).

Im Jahr 2009 nahmen 28 von 100 Einwohnern in Speyer an einer Weiterbildung teil; deutlich mehr als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (19 von 100 Einwohnern). Im Vergleich der kreisfreien Städte belegt Speyer damit den vierten Platz hinter Koblenz, Trier und Mainz. Mit 33 je 100 Einwohnern liegt auch die Zahl Weiterbildungsstunden erheblich über dem Landesmittel von 19 Stunden je 100 Einwohner. Unter dem Motto „Lokales Bildungskapital Speyer“ nimmt Speyer an einem Programm des Bundes zur Weiterentwicklung des lebensbegleitenden Lernens „Lernen vor Ort“ teil. Im Rahmen einer Ausschreibung konnten die rheinland-pfälzischen Städte Speyer und Trier für dieses Bildungsvorhaben überzeugen.<sup>2</sup>

Einwohner von Speyer nutzen Weiterbildungsangebot

<sup>2</sup> Weiterführende Informationen unter [www.lernen-vor-ort.info](http://www.lernen-vor-ort.info)

## Positive Entwicklungen am Arbeitsmarkt

In zehn Jahren wurden fast 3 000 Arbeitsplätze geschaffen

Im Jahr 2008 gab es in Speyer Arbeitsplätze für gut 34 600 Menschen. Das waren 870 bzw. 2,6 Prozent mehr als 2007 (Rheinland-Pfalz: +1,5 Prozent). Im langfristigen Vergleich gegenüber 1998 sind 2 950 neue Arbeitsplätze entstanden (+9,3 Prozent; Rheinland-Pfalz: +9,4 Prozent).

Arbeitsplatzdichte entspricht Städte-durchschnitt

Die absolute Zahl der Erwerbstätigen ist als Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region wenig aussagekräftig. Deshalb wird häufig die sogenannte Arbeitsplatzdichte betrachtet. Sie bezieht die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort auf die Einwohnerzahl. Im Jahr 2008 kamen in Speyer auf 1 000 Einwohner 683 Erwerbstätige. Dies entspricht der durchschnittlichen Arbeitsplatzdichte der kreisfreien Städte (Rheinland-Pfalz: 460 Erwerbstätige auf 1 000 Einwohner).

Knapp 22 800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Der Großteil der Erwerbstätigen ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt (2008 in Speyer: 68 Prozent; Rheinland-Pfalz: 65 Prozent). Im Jahr 2009 gingen in der Stadt 22 760 Menschen einem solchen Beschäftigungsverhältnis nach. Zwischen Mitte 2008 und Mitte 2009 ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung infolge der weltweiten Wirtschaftskrise um 3,5 Prozent gesunken und damit stärker als in Rheinland-Pfalz insgesamt (-0,2 Prozent). Im Zehnjahresvergleich hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort in Speyer mit +3,2 Prozent aber überdurchschnittlich zugelegt (Rheinland-Pfalz: +2,2 Prozent).

Knapp 5 700 geringfügig entlohnte Beschäftigte

Wie in anderen Regionen, so hat auch in Speyer die geringfügig entlohnte Beschäftigung in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Gegenüber 2003 ist ein Anstieg

T 2

## Einpendler nach und Auspendler aus der kreisfreien Stadt Speyer 2009

Herkunftsgebiet Zielgebiet	Einpendler <sup>1</sup>		Auspendler <sup>2</sup>	
	Anzahl	Anteile in %	Anzahl	Anteile in %
Insgesamt	14 433	100	8 906	100
darunter				
Rheinland-Pfalz	11 344	78,6	4 832	54,3
Rhein-Pfalz-Kreis	5 005	34,7	1 315	14,8
Germersheim	1 866	12,9	575	6,5
Bad Dürkheim	920	6,4	222	2,5
Ludwigshafen	777	5,4	1 854	20,8
Südliche Weinstraße	754	5,2	150	1,7
Neustadt a. d. Weinstr.	568	3,9	150	1,7
Landau in der Pfalz	278	1,9	184	2,1
Baden-Württemberg	2 248	15,6	3 285	36,9

1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2009, die in der Stadt arbeiten aber nicht wohnen. – 2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2009, die in Speyer wohnen aber zur Arbeit über die Stadtgrenze hinaus fahren.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

um 34 Prozent zu verzeichnen (Rheinland-Pfalz: +31 Prozent). Laut Bundesagentur für Arbeit gab es Mitte 2009 in der Stadt 5 650 geringfügig entlohnte Beschäftigte. Rund 66 Prozent von ihnen waren ausschließlich geringfügig entlohnt beschäftigt (Rheinland-Pfalz: 69 Prozent).

Zwischen der Stadt Speyer und den umliegenden Regionen in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen gibt es enge Verflechtungen der Arbeitsmärkte über sogenannte Berufspendler. Berufsauspendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die in Speyer wohnen, aber außerhalb der Stadt arbeiten; Berufseinpendler arbeiten dagegen in Speyer, wohnen aber außerhalb des Stadtgebietes.

Im Jahr 2009 pendelten täglich rund 14 430 Beschäftigte nach Speyer ein, etwa 8 900 pendelten aus der Stadt aus. Daraus ergibt sich für Speyer ein Einpendlerüberschuss von rund 5 530 Beschäftigten. Bezogen auf 100 Beschäftigte mit Arbeitsort in Speyer

Starke Pendlerverflechtungen

Einpendlerüberschuss von gut 5 500 Beschäftigten

kommen 63 Berufeinpendler. Die hohe Einpendlerquote ist charakteristisch für die kreisfreien Städte in Rheinland-Pfalz. Von 100 Beschäftigten mit Wohnort in Speyer sind 52 Berufsauspendler, haben also ihren Arbeitsplatz außerhalb der Stadt. Im Durchschnitt der kreisfreien Städte ist die Auspendlerquote deutlich niedriger (44).

Viele Auspendler in die Großstädte Ludwigshafen und Mannheim

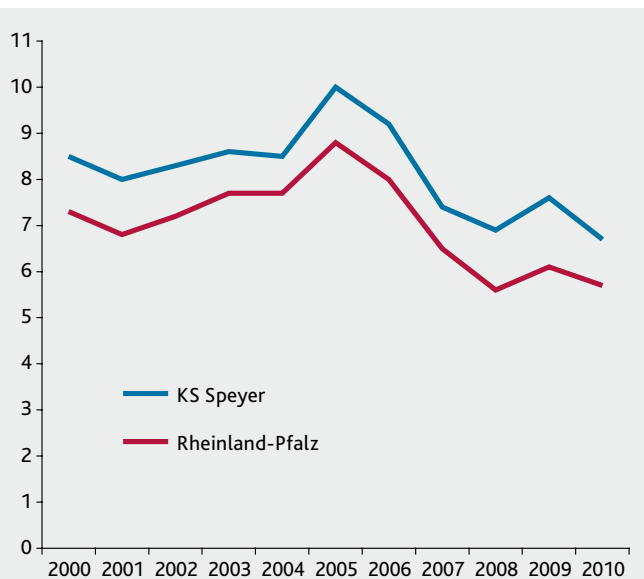
Der Großteil der Einpendler (79 Prozent) kommt aus dem rheinland-pfälzischen Umland, 16 Prozent aus Baden-Württemberg und 1,8 Prozent aus Hessen. Die meisten Beschäftigten (35 Prozent) pendeln aus dem angrenzenden Rhein-Pfalz-Kreis in die Stadt, knapp 13 Prozent aus dem Landkreis Germersheim und fast acht Prozent aus dem baden-württembergischen Rhein-Neckar-Kreis.

Von den Auspendlern arbeiten 54 Prozent in Rheinland-Pfalz, knapp 37 Prozent in Baden-Württemberg und etwa vier Prozent in Hessen. Ziele der Auspendler sind vor allem die nahegelegenen Großstädte Ludwigshafen am Rhein (21 Prozent) und Mannheim (14 Prozent) sowie der angrenzende Rhein-Pfalz-Kreis (15 Prozent).

Arbeitslosenquote höher als im Landesdurchschnitt

Die Arbeitslosenquote gibt den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen an. Sie lag im Jahr 2010 in Speyer bei 6,7 Prozent und damit über dem Landesdurchschnitt (5,7 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr ist die Arbeitslosenquote in Speyer mit -0,9 Prozentpunkten stärker gesunken als im Landesdurchschnitt (-0,4 Prozentpunkte). Die konjunkturelle Erholung nach der Finanz- und Wirtschaftskrise zeigt sich auch in den aktuellen Monatswerten: Im Januar 2011 waren in Speyer noch 6,7 Prozent aller zivilen Erwerbspersonen als arbeitslos registriert (Rheinland-Pfalz: 6,1 Prozent), das sind 0,7 Prozentpunkte weniger als im Januar 2010 (Rheinland-Pfalz: -0,3 Prozentpunkte).

G 8 Arbeitslosenquote<sup>1</sup> 2000–2010



<sup>1</sup> Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

Die strukturelle Analyse der Arbeitslosigkeit zeigt für Speyer eine überdurchschnittliche Jugendarbeitslosigkeit und eine unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit älterer Menschen. Der Anteil der Arbeitslosen bei den 15- bis unter 25-Jährigen lag im Januar 2011 in Speyer bei 5,5 Prozent (Rheinland-Pfalz: 5,2 Prozent). Die Arbeitslosenquote bei den 55- bis unter 65-Jährigen liegt in Speyer dagegen mit sechs Prozent deutlich unter dem Landesmittel (7,3 Prozent) und ist zudem der niedrigste Wert der kreisfreien Städte.

Beschäftigungschancen für ältere Arbeitnehmer relativ gut

Die SGB-II-Quote bezieht die Zahl der Empfänger (erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige) von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) auf 100 Einwohner im Alter von unter 65 Jahren. Im Oktober 2010 war in Speyer knapp jeder zehnte Einwohner unter 65 Jahren auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen; im Durchschnitt der kreisfreien Städte waren es 11,3 Personen (Rheinland-Pfalz: 7,3 Personen).

**Fazit**

Speyer ist eine der ältesten Städte Deutschlands. Zahlreiche historische Bauwerke prägen das Bild der Domstadt. Die Attraktivität der Stadt sowohl als Arbeits- als auch als Wohnort zeigt sich in den hohen Ein- und Auspendlerquoten. Für Touristen ist die Stadt ein lohnendes Reiseziel, wie die Entwicklung der Besucherzahlen sowie die überdurchschnittliche Gäste- und Übernachtungsintensität zeigen. Das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen – als Indikator für Wohlstand und Kaufkraft – liegt in Speyer

über dem Landesdurchschnitt. Durch die Schul- und Bildungseinrichtung in der Stadt genießt Speyer den Ruf als Schul- und Bildungszentrum der Pfalz.

Romy Feldmann, Diplom-Kauffrau, ist Referentin im Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum. Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH) ist Mitarbeiterin in diesem Referat.

**Zu folgenden kreisfreien Städten und Landkreisen sind in der Reihe Rheinland-Pfalz regional bereits Beiträge in den Statistischen Monatsheften erschienen:**

- 6/2007 Landkreis Birkenfeld
- 9/2007 Kreisfreie Stadt Trier
- 5/2008 Landkreis Ahrweiler
- 7/2008 Kreisfreie Stadt Mainz
- 6/2009 Landkreis Bad Kreuznach
- 9/2009 Kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein
- 5/2010 Kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße
- 8/2010 Rhein-Hunsrück-Kreis

Diese Beiträge und unser umfangreiches Datenangebot auf regionaler Ebene finden Sie bei uns im Internet unter <http://www.statistik.rlp.de/regionaldaten>.